

## Ist der Marxismus wissenschaftlich?

Wieso der wissenschaftliche Sozialismus der Realität so wenig gerecht wird, beantwortet Camus: „La réponse est simple: il n'était pas scientifique.“. Die Problematik besteht in dem Anspruch, gleichzeitig deterministisch und prophetisch, dialektisch und dogmatisch sein zu wollen. Der Geist als Spiegelbild der Dinge kann nicht den zukünftigen Lauf der Dinge vorhersehen. Die Ableitung der Theorie von der Wirtschaft kann nur die Vergangenheit beschreiben, nicht die Zukunft. Der Marxismus ist nur wissenschaftsgläubig, denn er prophezeit im Absoluten, was er nicht beweisen kann. Die Prophezeiung kann nicht bewiesen werden. Um den Marxismus wissenschaftlich zu machen, muß man die gegen den Determinismus gerichtete, auf Wahrscheinlichkeit und Zufall basierenden Wissenschaften leugnen (Quantentheorie, sprunghafte Mutationen...).

Da Wirtschaft und Wissenschaft sich nicht mehr unbeschadet in den Marxismus einfügen lassen, bleibt nur die Prophezeiung. Damit das Warten und Kämpfen für diese nicht unerträglich und absurd erscheint, braucht man einen starken Glauben. Somit bekommt der sich als wissenschaftlich bezeichnende Marxismus eine mystische und religiöse Dimension.

Der Glaube an das Ende der Geschichte, die klassenlose Gesellschaft, sind die einzige Aufrechterhaltung der schon lange kämpfenden Proletarier. Das Ende der Geschichte ist ein statischer Endzustand, eine konsequent gedachte Dialektik läßt aber kein Ende zu. Es werden immer neue Antagonismen entstehen, auch nach der Stufe des Kapitalismus und Sozialismus. Ein Ende der Dialektik kann nur gewaltsam aufgesetzt sein, es ist also ein Dogma und das Dogma bleibt die einzige Grundlage des Marxismus, da Wissenschaftlichkeit und Determinismus widerlegt sind und sich die Prophezeiung/Parasie dadurch immer weiter entfernt. Je weiter sie sich entfernt, desto mehr wird sie Glaubensartikel. Es gibt keine göttliche Gnade und keine auf Vernunft basierende Gerechtigkeit mehr.

„La volonté de puissance est venue relayer la volonté de justice, faisant mine d'abord de s'identifier avec elle, et puis la reléguant quelque part au bout de l'histoire, en attendant que rien sur la terre ne reste à dominer.“ Was bleibt sind Terror, Willkür und Macht. Dieses Zitat von David Spritzen erklärt die Verwandtschaft des russischen Kommunismus mit der Religion und das Problem des Endes der Geschichte: „In the post-enlightenment Western world, people no longer believe in God. Having lost faith in the vertical transcendence of the divine, they have turned toward history for salvation. Since they seem unable to do without the absolute, horizontal transcendence emerges as compensation, holding out the promise of the „end of history“, by which the sufferings of this world will be overcome. From the perspective of this historicized absolute, values become gauges of efficacy. The end justifies the means – any means.“

Zusammenfassend erklärt Walther Neuwöhner in seiner Monographie Ethik im Widerspruch: Nach Meinung des Autors wird die Geschichte damit unvermittelt zum Feld der Realisierung absoluter Zielsetzungen. Sie soll der vollkommene Ausdruck jener Prinzipien sein, die mit der Vernunft klar und deutlich erkannt werden können.

Es ist offensichtlich, daß sie in solcher Direktheit der geschichtlichen Wirklichkeit nicht gerecht werden; doch wird von den Protagonisten daraus nicht der Schluß gezogen, der zu einer Moderierung der Prinzipien führen könnte.

Vielmehr wird an den Prinzipien festgehalten, um die geschichtliche Wirklichkeit ihnen anzupassen. Wo dies nicht möglich ist, wird sie negiert bis zur physischen Vernichtung.“

